

Transformation
Strategie



2020

HALBJAHRESBERICHT

Das erste Halbjahr 2020 in Zahlen

Der Konzern	Q2 2019 in TEUR	Q2 2020 in TEUR	HJ 2019 in TEUR	HJ 2020 in TEUR	Veränderung zu HJ 2019
Umsatzerlöse	15.984	11.219	29.604	29.475	-0,4%
Umsatzrendite (Periodenergebnis)	1,1%	-9,5%	0,9%	-2,5%	-
EBITDA	1.764	316	3.276	2.312	-29,4%
EBIT	449	-1.017	740	-461	-
EBT	270	-1.169	398	-779	-
Periodenergebnis	176	-1.069	269	-746	-
Ergebnis pro Aktie (verwässert/unverwässert in EUR)	0,04	-0,25	0,06	-0,17	-
Cashflow gesamt	682	-795	-1.050	-2.361	-
Nettozahlungsmittelfluss aus betrieblicher Tätigkeit	2.729	345	2.193	323	-85,3%
Investitionen	1.833	376	2.392	889	-62,8%

	30.06.2019 in TEUR	31.12.2019 in TEUR	30.06.2020 in TEUR	Veränderung zu 31.12.2019
Bilanzsumme	58.468	55.297	52.354	-5,3%
Eigenkapital	17.143	17.969	15.669	-12,8%
Eigenkapitalquote	29%	33%	30%	-
Mitarbeiter inkl. Leiharbeiter (Anzahl zum Stichtag)	711	601	707	+17,6%

Die Aktie	H1 2019	2019	H1 2020
Schlusskurs am Periodenende (in EUR)	5,45	7,60	6,25
Jahreshöchstkurs (in EUR)	6,30	8,50	8,50
Jahrestiefstkurs (in EUR)	5,20	4,84	3,80
Marktkapitalisierung am Periodenende (in Mio. EUR)	23,4	32,6	26,8
Anzahl Aktien	4.287.000	4.287.000	4.287.000

Die Aktienkurse sind Schlusskurse im XETRA-Handel.



Inhaltsverzeichnis

InTiCa Systems im ersten Halbjahr 2020	4
Vorwort des Vorstands	4
Vorstand und Aufsichtsrat	6
Die Aktie	7
InTiCa Systems-Aktie	7
Kenndaten, Kursverlauf & Aktionärsstruktur	8
Konzernzwischenlagebericht	9
Wirtschaftsbericht	9
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	12
Risiko- und Chancenbericht	14
Prognosebericht	14
Konzernzwischenabschluss	16
Konzernbilanz	17
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung & sonst. Ergebnis	19
Konzern-Kapitalflussrechnung	20
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	21
Anhang zum Konzernzwischenabschluss	22
Sonstige Angaben	24
Segmentbericht	25
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	26
Finanzkalender	27



Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, liebe Mitarbeiter und Geschäftsfreunde,

konnten wir im ersten Quartal trotz des Ausbruchs der Corona-Pandemie an dieser Stelle noch sehr erfreuliche Zahlen präsentieren, hat die Krise im zweiten Quartal auch die InTiCa erreicht. Mit den Werksschließungen der Automobilhersteller und der großen Automobilzulieferer wurden unsere Abrufe deutlich reduziert, ein massiver Umsatzrückgang war die Folge. Insgesamt lag der Absatz in den Monaten April bis Juni rund 45% unter unseren ursprünglichen Erwartungen. Das entspricht mehr oder weniger dem weltweiten Einbruch der Automobilindustrie. Im gesamten ersten Halbjahr wurden in den großen Absatzregionen Europa, USA und China in Summe 7,5 Mio. Pkw weniger verkauft als im Vorjahreszeitraum. Das entspricht einem Absatzrückgang um 28%. Im April und Mai, als die Bänder in Europa und Nordamerika größtenteils stillstanden, gingen die Neuzulassungszahlen teilweise um mehr als 60% zurück. In Deutschland fiel die Zahl der verkauften Pkw auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung. Die Pkw-Produktion sank durch den dramatischen Einbruch der Nachfrage, den zeitweisen Abriss der Lieferketten, sowie wochenlange Produktionsstopps im ersten Halbjahr sogar auf das niedrigste Niveau seit 45 Jahren. Etwa jeder zweite Beschäftigte der Industrie ist immer noch in Kurzarbeit.

Das sind dramatische Zahlen. Und die aktuelle wirtschaftliche Situation ist auch dramatisch. Zwar ist die

Automobilindustrie sicherlich besonders betroffen, aber auch in anderen Bereichen waren ähnliche Entwicklungen zu beobachten. So brachen die Erlöse in der deutschen Elektroindustrie im zweiten Quartal 2020 immerhin um rund 20% ein. Der Rückgang der gesamten deutschen Konjunktur für die Monate April bis Juni wird vom ifo Institut auf knapp 12% geschätzt. Das ist der mit Abstand stärkste Konjunkturrückgang der deutschen Nachkriegsgeschichte und auch der Euroraum stürzte im Frühjahr in die tiefste Rezession seit seinem Bestehen.

In diesem Umfeld lesen sich die InTiCa-Zahlen für das erste Halbjahr vergleichsweise gut: Durch das starke erste Quartal liegt der Halbjahresumsatz mit EUR 29,5 Mio. immer noch auf dem Niveau des Vorjahres (H1 2019: EUR 29,6 Mio.). Anders als der Umsatz, fiel das Konzernergebnis auch bei InTiCa deutlich schlechter aus als im Vorjahr. So lag das EBITDA mit EUR 2,3 Mio. knapp 30% unter Vorjahresniveau (H1 2019: EUR 3,3 Mio.) und die weiteren Ergebniskennzahlen rutschten sämtlich in den negativen Bereich.

Der überproportionale Ergebnisrückgang hat im Wesentlichen folgende Gründe: Zum einen führten Wechselkurseffekte zu einem Anstieg der sonstigen Aufwendungen. Sowohl die Tschechische Krone als auch der Mexikanische Peso erlebten mit Beginn der Corona-

Pandemie eine starke Abwertung. Dadurch ergaben sich an den Standorten in Prachatic und Silao deutliche Währungsverluste, die aber nicht zahlungswirksam sind. Und zum anderen haben sich unsere Fixkosten 2020 auf Basis zukunftsgerichteter Investitionen und in der eigentlichen Erwartung steigender Umsätze erhöht.

Genau diese in den vergangenen Jahren insbesondere in die E-Strategie getätigten Zukunftsinvestitionen, lassen InTiCa aber trotz der schwierigen aktuellen Lage zuversichtlich in die Zukunft schauen. In einem strategischen Prozess der proaktiven Transformation hat sich InTiCa frühzeitig auf segmentübergreifende Zukunftstechnologien fokussiert und sich bis heute zu einem substantiellen Lösungsanbieter und Systemlieferant für E-Solutions entwickelt. Unter dem Begriff E-Solutions vereinen wir dabei die technologischen Kompetenzen und das intelligente Zusammenspiel aus der Energie-Erzeugung, der Energie-Speicherung, der Energie-Steuerung und der Energie-Nutzung. Schon heute bietet InTiCa Serienlösungen für ein weites Portfolio an Produktfeldern von der Leistungselektronik für die E-Erzeugung, über EMV-Filter für E-Speicherlösungen, bis hin zu Systemlösungen für die Hybrid- und Elektromobilität.

Dass wir dafür immer wieder in Vorleistung gegangen sind, macht sich jetzt bezahlt. Denn die aktuelle Krise wird den gesamtwirtschaftlichen Transformationsprozess verstärken. Das zeigen auch die Konjunkturpakete der Bundesregierung. Wer jetzt erst reagiert, hat es schwer. Wir bei InTiCa haben wesentliche Zukunftsinvestitionen bereits umgesetzt und profitieren mit unserer guten Wettbewerbsposition davon, dass es gerade neue, effiziente und umweltschonende Technologien sind, die in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten nachgefragt werden. So haben sich die Anmeldungen von Elektroautos im ersten Halbjahr 2020 in Deutschland mit 93.682 Fahrzeugen nahezu verdoppelt (+96%). Gerade im Juni haben die Neuzulassungen von Elektro-Pkw laut Kraftfahrt-Bundesamt mit einem Zuwachs um 118% auf 18.897 Fahrzeuge wieder voll Fahrt aufgenommen. Der Anteil am Gesamtmarkt stieg damit auf 8,6%. Die ab 1. Juli 2020 für sechs Monate abgesenkte Mehrwertsteuer in Kombination mit dem deutlich erhöhten Umweltbonus sollten in den nächsten Monaten zu einem weiteren Nachfrageschub führen.

Diese jüngste Entwicklung spiegelt sich auch in unseren Auftragsbüchern wider. Ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau, ist eine leichte Erholung abzulesen. Dies darf aber nicht mit einer vollständigen Normalisierung verwechselt werden. So geht die Automobilbranche für das Gesamtjahr 2020 von einer Kontraktion um 15 bis 20 Prozent aus, perspektivisch könnte sich der Marktrückgang bis ins Jahr 2021 ziehen. Auch die Kunden können vielfach noch nicht genau abschätzen, welche Projekte weiterlaufen und wie sich die Märkte entwickeln.

Insgesamt ist die Situation weiterhin von hoher Unsicherheit und kurzfristigen Entscheidung geprägt. Der behördlich angeordnete Produktionsstopp im InTiCa-Werk in Tschechien infolge von Covid-19-Erkrankungen unter den Beschäftigten

hat dies für uns besonders deutlich gemacht. Wir als Vorstand arbeiten gemeinsam mit der lokalen Geschäftsführung eng mit den tschechischen Behörden zusammen, um alle InTiCa-Mitarbeiter und deren Angehörige bestmöglich zu schützen und die Auswirkungen auf Produktion und Kunden so gering wie möglich zu halten. Nach behördlicher Freigabe wurde die Produktion sukzessive wieder aufgenommen, aber jede Woche in der nicht vollumfänglich produziert wurde, bedeutet einen Umsatzausfall von bis zu EUR 1,5 Mio. Ob diese Ausfälle bis zum Ende des Geschäftsjahres aufgeholt werden können, hängt auch davon ab, wie stark sich die behördlichen Maßnahmen auf Logistik und Personalverfügbarkeit auswirken. Entsprechend schwer ist es, den Einfluss auf Umsatz und Ergebnis abzuschätzen. Vor diesem Hintergrund bleibt auch eine konkrete Prognose für das Gesamtjahr 2020 unmöglich. Sobald sich daran etwas ändert, werden wir dies unverzüglich bekanntgeben.

In diesem Zusammenhang möchten wir festhalten, dass die Liquiditätssituation der InTiCa Systems AG trotz der hohen Unsicherheit selbst in Stress-Szenarien entsprechend heutigem Wissen gesichert ist. Dies liegt auch daran, dass wir mit Ausbruch der Pandemie umgehend breite Maßnahmen beschlossen und umgesetzt haben. Sei es der Rückgriff auf Kurzarbeit und Möglichkeiten zur Steuerstundung, der Abbau von Leihkräften oder die Beschleunigung des sowieso beschlossenen Investitionsrückgangs. Im Juli haben wir durch unsere Hausbanken darüber hinaus ein KfW-Darlehen in Höhe von EUR 6 Mio. erhalten. Eigene Sicherheiten mussten nicht gestellt werden. Dies verdeutlicht das Vertrauen in unser Geschäft und verschafft uns zusätzlichen Spielraum. Somit sehen wir uns gut aufgestellt, gestärkt aus der derzeitigen Sondersituation hervorzugehen und bald wieder auf den eingeschlagenen Wachstumspfad zurückzukehren.

Unser Dank in dieser speziellen Zeit, gilt zuallererst dem Team der InTiCa Systems für die erbrachten Leistungen, die Einsatzbereitschaft und insbesondere die aktive Mitgestaltung zur Krisenbewältigung. Darüber hinaus möchten wir unseren Kunden und Partnern für die gute Zusammenarbeit unter erschwerten Bedingungen danken und nicht zuletzt Ihnen, unseren Aktionärinnen und Aktionären, für das entgegengebrachte Vertrauen .

Passau, im August 2020

Ihr



Dr. Gregor Wasle
Vorsitzender des Vorstands



Günther Kneidinger
Vorstand



Organe der Gesellschaft

Von links nach rechts:
Christian Fürst,
Udo Zimmer,
Werner Paletschek,
Günther Kneidinger,
Gregor Wasle

Vorstand

Gregor Wasle

Vorsitzender des Vorstands

Dipl.-Ing. Dr. techn.

Strategie, Investor Relations, Forschung
und Entwicklung, Produktion, Finanzen,
Personal und IT

Günther Kneidinger

Vorstand

Vertrieb, Materialwirtschaft,
Auftragszentrum und Qualität

Aufsichtsrat

Udo Zimmer

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Diplom-Betriebswirt (WA)

München

- Vorsitzender des Vorstands der
REMA TIP TOP AG

Werner Paletschek

stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats

Diplom-Betriebswirt (FH)

Fürstentzell

- Geschäftsführer der
OWP Brillen GmbH

Christian Fürst

Mitglied des Aufsichtsrats

Diplom-Betriebswirt (FH)

Thyrnau

- Geschäftsführender Gesellschafter der
ziel management consulting gmbh
- Geschäftsführender Gesellschafter der
Fürst Reisen GmbH & Co. KG
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Electrovac AG
- Beirat der Eberspächer Gruppe
GmbH & Co. KG



Die Aktie

Die InTiCa Systems-Aktie¹⁾

Nach dem positiven Börsenjahr 2019 mit dem historischen Höchststand des TecDAX im Dezember, zeigten sich die Märkte Anfang 2020 zunächst stabil. Am 19. Februar 2020 beendete der deutsche Leitindex DAX den Handel sogar mit dem absoluten All-Time High von 13.789 Punkten. Mit Ausbruch und zunehmender Zuspitzung der Corona-Pandemie und der Angst vor den wirtschaftlichen Auswirkungen kam es allerdings auch an den Finanzmärkten zu erheblichen Verwerfungen. Weltweit gaben die wichtigsten Leitindizes nach. So fiel der DAX bis Mitte März um rund 38 Prozent auf unter 8.500 Punkte. In der Folge setzte jedoch eine kontinuierliche Erholung ein, die sich bis zum Ende des ersten Halbjahres fortsetzte. Mit 12.310,93 Punkten lag der DAX am 30. Juni 2020 aber immer noch 7,1 Prozent unter seinem Startkurs von Anfang Januar. Beim TecDAX war der Verlust mit rund 2,0% etwas geringer.

In diesem besonderen Umfeld waren Small und Mid-Caps wie die InTiCa Systems AG teilweise noch deutlich größeren Schwankungen unterworfen. Nachdem die Aktie der InTiCa Systems AG das Jahr 2019 mit einem erfreulichen Plus von rund 22% abschließen konnte, startete sie mit einem Kurs von EUR 7,25 ins neue Jahr und setzte den Aufwärtstrend zunächst weiter fort. Den bisherigen Jahreshöchststand erreichte sie am 24.01.2020 mit EUR 8,50. Dem Ende Februar einsetzenden allgemeinen Abwärtstrend im Zuge der Corona-Pandemie konnte sich auch die Aktie der InTiCa Systems AG nicht entziehen und verlor in diesem Zeitraum deutlich an Wert. Den bisherigen Jahrestiefststand erreichte die Aktie am 16.03.2020 mit EUR 3,80. Im Anschluss erholten sich die Finanzmärkte wieder und der Kurs der InTiCa-Aktie stieg – unterstützt durch die sehr guten Q1-Zahlen -

wieder deutlich an. Am 30.06.2020 schloss die InTiCa-Aktie das erste Halbjahr mit einem Kurs von 6,25 EUR ab. Im Anschluss entwickelte sich der Kurs zunächst seitwärts, bis die Aktie mit Veröffentlichung der vorläufigen Halbjahreszahlen im Zuge der Hauptversammlung wieder etwas nachgab. Der Schlusskurs am 7. August 2020 betrug EUR 5,45. Dies entspricht einem Rückgang seit Jahresbeginn in Höhe von 24,8% und bedeutet eine Marktkapitalisierung der InTiCa Systems AG in Höhe von EUR 23,4 Mio.

Unsere Aktionäre und die interessierte Öffentlichkeit haben wir im ersten Halbjahr 2020 zeitnah über den aktuellen Geschäftsverlauf, besondere Ereignisse sowie die Perspektiven des Unternehmens informiert. So stieß die diesjährige Bilanzpressekonferenz zur Veröffentlichung des Geschäftsberichts für das Jahr 2019 wieder auf ein reges Interesse bei Analysten und Investoren. Die Präsentation und die Rede zur diesjährigen Bilanzpressekonferenz stehen auf der Homepage unter der Rubrik „Investor Relations/ Kapitalmarkttagungen“ zum Download zur Verfügung. Ebenfalls im IR-Bereich veröffentlicht, ist die Präsentation zur diesjährigen Hauptversammlung, die aufgrund der Corona-Pandemie am 15. Juli 2020 erstmals virtuell stattfand und bei der sich die Aktionäre über das abgelaufene Geschäftsjahr 2019 und die aktuelle Lage bei der InTiCa Systems AG informieren konnten.

Darüber hinaus plant der Vorstand, die Gesellschaft auch in diesem Jahr wieder auf der „MKK Münchener Kapitalmarkt Konferenz“ interessierten Investoren, Analysten und Finanzjournalisten zu präsentieren. Die MKK findet am 08./09. Dezember 2020 statt und ist die größte Kapitalmarkttagung im süddeutschen Raum.

1) Kursdaten beziehen sich auf XETRA. Quelle: Bloomberg

Kenndaten zur Aktie

ISIN	DE0005874846
WKN	587484
Börsenkürzel	IS7
Börsensegment	Regulierter Markt
Transparenzlevel	Prime Standard

Designated Sponsor	BankM AG
Research Coverage	SMC Research
Anzahl Aktien	4.287.000
Handelsplätze/Börsen	XETRA®, Frankfurt, Hamburg, Berlin, München, Stuttgart, Düsseldorf

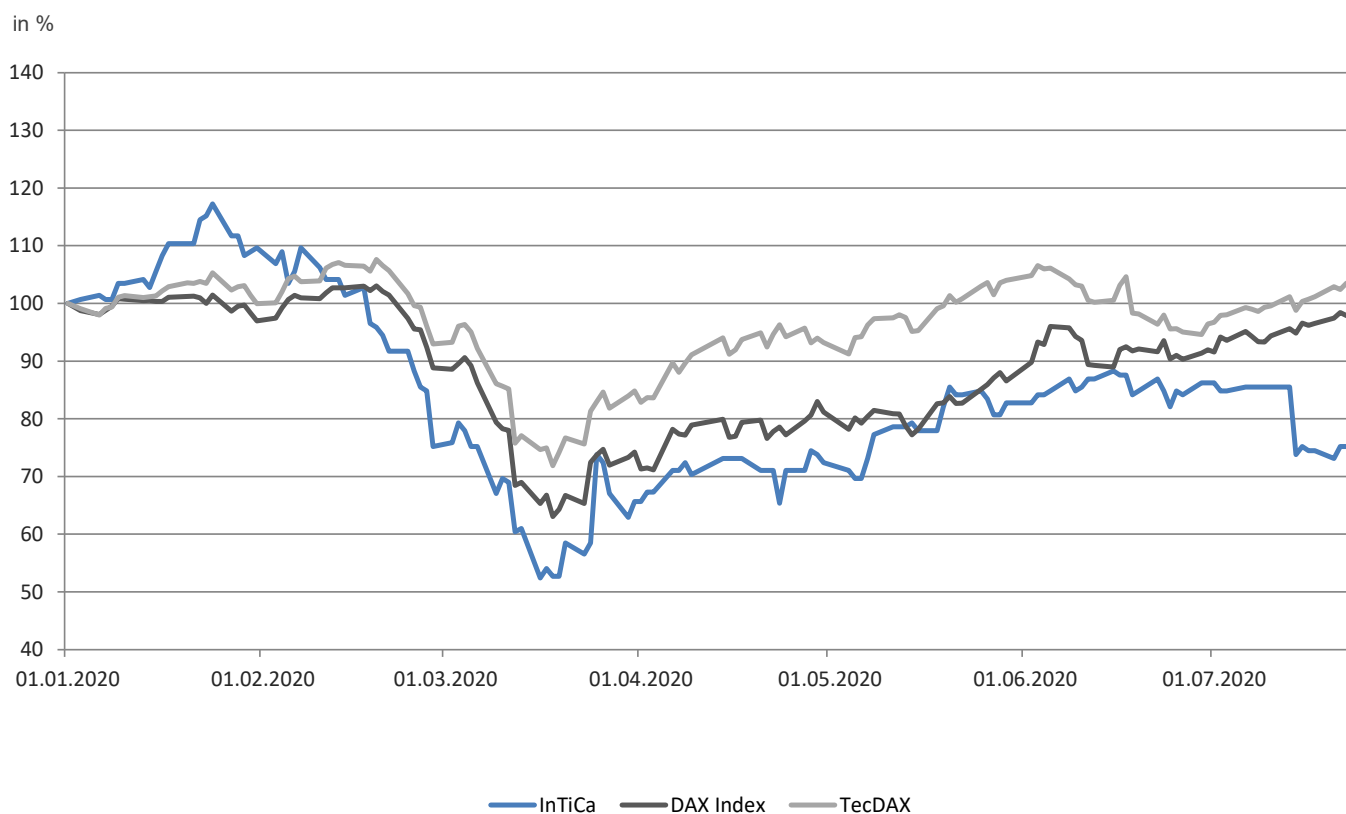
Aktionärsstruktur

Thorsten Wagner	über 25%
Dr. Dr. Axel Diekmann	über 25%
Tom Hiss	über 5%
Jürgen und Elisabeth Donath	über 3%
Eigene Anteile	1,5%
Management	unter 1%

Stand: 01. August 2020



Kursentwicklung der InTiCa Systems-Aktie





Konzernzwischenlagebericht

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2020

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

War für 2020 ursprünglich sowohl für Deutschland als auch global ein moderater Anstieg des Wirtschaftswachstums erwartet worden, ist die Konjunktur im ersten Halbjahr als Folge der Corona-Pandemie weltweit eingebrochen. Die Industrieproduktion sank ab Januar in China, ab Februar in anderen asiatischen Ländern und ab März in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Um die Ausbreitung der Neuinfektionen einzudämmen und einer Überlastung des Gesundheitswesens entgegenzuwirken, kam es in Deutschland genauso wie in anderen Ländern zu erheblichen Beeinträchtigungen des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft. Letzteres zeigte sich u.a. in Form von Lieferengpässen, Ausfällen bei den Mitarbeitern oder gar Produktionsstillständen infolge von vorübergehenden Werksschließungen. Zusätzlich führten die Maßnahmen sowie ein vorsichtigeres Verhalten vieler Verbraucher zum Einbruch des privaten Konsums.

Die global vernetzte deutsche Wirtschaft traf der beispiellose Einbruch der weltwirtschaftlichen Aktivität besonders hart, da die Unternehmen gleichermaßen auf die weltweite Nachfrage nach deutschen Gütern als auch auf Zulieferungen aus dem Rest der Welt angewiesen sind. Entsprechend haben die Corona-Pandemie und die Maßnahmen zur Eindämmung die deutsche Wirtschaft in die mit Abstand tiefste Rezession ihrer Nachkriegsgeschichte

gestürzt. Reduzierte sich das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2020 aufgrund des starken Jahresauftakts nur um 2,2%, rechnet das ifo-Institut in seiner Konjunkturprognose Sommer 2020 für das zweite Quartal mit einem Rückgang um 11,9%. Allein während des Shutdowns, der zwischen Mitte März und Ende April 2020 nahezu alle Wirtschaftsbereiche traf, dürfte die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung nach Einschätzung der ifo-Experten um knapp 16% geschrumpft sein.

Auch der gesamte Euroraum durchlebte im Frühjahr die tiefste Rezession seiner Geschichte. Im März brach die Industrieproduktion um 11,9% und im April um 17,1% gegenüber dem Vormonat ein. Das Bruttoinlandsprodukt dürfte im zweiten Quartal 2020 um 12,9% zurückgegangen sein. Ausgehend von den bereits verfügbaren Monatswerten für das zweite Quartal ist ebenfalls von einem historisch beispiellosen Einbruch der Weltwirtschaft auszugehen. Eine Ausnahme bildet China. Angesichts des früheren Ausbruchs des Virus dürfte die gesamtwirtschaftliche Produktion dort im zweiten Quartal bereits wieder zulegt haben.

In Folge der deutlich sinkenden Neuinfektionszahlen wurden die staatlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Epidemie mittlerweile gelockert oder für manche Wirtschaftsbereiche ganz aufgehoben. Viele der aus den Unternehmens-

befragungen im Mai und Juni abgeleiteten Indizes fallen nicht mehr weiter, zum Teil sind sogar wieder kräftige Anstiege zu beobachten, wenn auch das jeweilige Vorkrisenniveau noch nicht erreicht wird. Das deutet darauf hin, dass der Tiefpunkt in vielen Volkswirtschaften erreicht zu sein scheint und im dritten Quartal mit einer Erholung zu rechnen ist. Vor dem Hintergrund des niedrigen aktuellen Ausgangsniveaus geht das ifo-Institut von Zuwachsraten von 6,9% und 3,8% im dritten und vierten Quartal aus. Insgesamt würde die Wirtschaftsleistung im Durchschnitt dieses Jahres damit um 6,7% niedriger ausfallen als im Jahr 2019. Bereinigt um die im Vergleich zum Vorjahr hohe Anzahl an Arbeitstagen, beträgt der voraussichtliche Rückgang sogar 7,1%.

Auch global dürften sich die Wertschöpfung sowie die Ausgaben für Konsum und Investitionen im dritten Quartal beginnen zu erholen. Ausgehend vom niedrigen Niveau des Vorquartals wird das Bruttoinlandsprodukt im Euroraum wohl um kräftige 8,8% zulegen. Im vierten Quartal dürfte sich die konjunkturelle Dynamik etwas verlangsamen, wenngleich die Zuwachsraten aber immer noch überdurchschnittlich bleiben werden. Insgesamt prognostiziert das ifo-Institut für das reale Bruttoinlandsprodukt im Euroraum für das Gesamtjahr 2020 einen Rückgang in Höhe von 8,4%. Mit Frankreich (-10,1%), Spanien (-9,8%) und Italien (-8,9%) sind die großen Volkswirtschaften besonders stark betroffen. Weltweit gehen die ifo-Experten von einer etwas geringeren Rezession um voraussichtlich -4,8% aus. Im Vergleich zur Frühjahrsprognose 2020 wurde das weltweite Expansionstempo für das laufende Jahr damit um 5,0 Prozentpunkte nach unten revidiert. Während für China sogar ein leichtes Plus von 0,1% möglich scheint, dürften Länder wie Großbritannien (-8,5%), die USA (-5,7%) oder Mexiko (-7,6%) 2020 eine schwere Rezession durchleben.

Die weitere konjunkturelle Entwicklung hängt entscheidend vom unterstellten Pandemieverlauf ab und der Geschwindigkeit, mit der die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen wieder zulegt. Dabei spielen etwaige Verhaltensänderungen von Verbrauchern und Unternehmen genauso eine Rolle wie die Entwicklung von Unternehmensgewinnen und privaten Einkommen. Das ifo-Institut unterstellt in seiner Prognose ein Szenario, in dem die Lockerungen der Shutdown-Maßnahmen im Prognosezeitraum fortgesetzt werden, ohne dass es dabei zu einem erneuten großräumigen Anstieg der Virusinfektionen kommt. Insbesondere wird eine zweite Infektionswelle ausgeschlossen, die erneut mit gravierenden gesamtwirtschaftlichen Kosten einhergehen würde.

Die Unternehmen selbst rechnen gemäß ifo-Konjunkturumfrage vom Juni im Durchschnitt mit einer Normalisierung ihrer Geschäftstätigkeit in acht Monaten und damit im ersten Quartal 2021. Die Normalisierung gilt dabei als erreicht, wenn die Unternehmen wieder die Menge an Waren und Dienstleistungen produzieren wie vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie. Dabei wird berücksichtigt, dass es im Zuge der Krise zu einem Anstieg der Unternehmensinsolvenzen und damit einer Schwächung des Produktionspotenzials kommt. Gemäß ifo-Institut wird das Vorkrisen-

niveau der Produktion an Waren und Dienstleistungen hingegen erst zum Jahreswechsel 2021/2022 wieder erreicht. Diese Prognose basiert auf der Annahme einer fortgesetzten wirtschaftlichen Erholung im Jahr 2021 verbunden mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 6,4%. Ähnliche Wachstumsraten werden von den ifo-Experten für den Euroraum (+6,1%) sowie die weltweite Entwicklung (+6,3%) prognostiziert. Zu letzterer dürfte China überproportional beitragen, während die Schätzungen für die USA (+4,4%) und Mexiko (+3,7%) deutlich verhaltener sind.

Die Abwärtsrisiken für die weltwirtschaftliche Entwicklung dominieren jedoch weiterhin die Aufwärtsrisiken. Um Insolvenzen und damit langfristige Produktionseinbußen zu vermeiden, versuchen die meisten Staaten, die erwarteten wirtschaftlichen Folgen mit umfangreichen Hilfspaketen sowie geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen abzumildern. Ob die aufgestellten Schutzschilde tatsächlich eine Insolvenzwelle verhindern und damit unveränderte Produktionsstrukturen gewährleisten können, ist aber mit Unsicherheiten behaftet. Eine Neuausrichtung internationaler Wertschöpfungsketten und Absatzmärkte wäre für global tätige Unternehmen mit deutlich höheren Kosten verbunden. Zudem gibt es aktuell noch keine konkreten Fortschritte bei den Verhandlungen mit dem Vereinigten Königreich hinsichtlich des zukünftigen Verhältnisses zur Europäischen Union. Ein Brexit ohne zufriedenstellenden Handelsvertrag dürfte den Handel zwischen dem Vereinigten Königreich und den Ländern der Europäischen Union belasten und dämpfend auf die wirtschaftliche Aktivität wirken.

Markt und Marktumfeld

Automobiltechnologie

Aufgrund der Folgewirkungen der Corona-Pandemie und den Maßnahmen zur Eindämmung kam es im ersten Halbjahr 2020 zu starken Absatzrückgängen auf den internationalen Pkw-Märkten. In den großen Absatzregionen China, USA und Europa (EU27 & EFTA & UK) wurden in Summe 7,5 Mio. Pkw weniger verkauft als im Vorjahreszeitraum. Das entspricht einem Absatzrückgang von -28%. Am stärksten betroffen war dabei der europäische Markt. Hier wurden im ersten Halbjahr 2020 5,1 Mio. Pkw neu zugelassen, 39% weniger als im Vorjahreszeitraum. Die fünf größten europäischen Absatzmärkte lagen allesamt zweistellig im Minus.

Während sich die Zahl der Neuzulassungen in Frankreich (-39%), Italien (-46%), dem Vereinigten Königreich (-49%) und Spanien (-51%) teilweise halbierten, fiel der Rückgang in Deutschland mit -35% noch am geringsten aus. 1,21 Mio. verkaufte Pkw bedeuten dennoch den niedrigsten Wert für ein erstes Halbjahr in Deutschland seit der Wiedervereinigung. Die Pkw-Produktion sank durch den dramatischen Einbruch der Nachfrage, den zeitweisen Abriss der Lieferketten, sowie wochenlange Produktionsstopps im ersten Halbjahr sogar auf das niedrigste Niveau seit 45 Jahren. Von Januar bis Juni wurden an den deutschen Standorten knapp 1,5 Mio. Fahrzeuge hergestellt,

das sind 40% weniger als im Vorjahreszeitraum. Etwa jeder zweite Beschäftigte der Industrie ist aktuell in Kurzarbeit.

In den USA ging das Volumen des Light-Vehicle-Marktes (Pkw und Light Trucks) in der ersten Jahreshälfte um fast ein Viertel (-23%) auf 6,4 Mio. Neufahrzeuge zurück. In Japan (-20%), Russland (-23%) und Brasilien (-39%) ist der Absatz im ersten Halbjahr 2020 ebenfalls massiv eingebrochen. Der chinesische Neuwagenmarkt schloss das erste Halbjahr 2020 mit 7,7 Mio. verkauften Pkw ab. Das sind -2,2 Mio. Einheiten bzw. 23% weniger als im Vorjahreszeitraum. Im Juni stiegen die Verkäufe hingegen mit 1,7 Mio. Einheiten um 1% an, es war bereits der zweite Anstieg in Folge.

Für das zweite Halbjahr deutet sich eine leichte Erholung an. Gemäß dem ifo-Konjunkturbarometer für die Automobilindustrie, hat sich die Nachfrage zuletzt kräftig gesteigert. Belief sich der Index im Mai noch auf -80,6 Punkte, waren es im Juni +52,2 Punkte. Das ist die größte gemessene Verbesserung zum Vormonat seit 1991. Auch der Auftragsbestand wird seit 13 Monaten erstmals positiv beurteilt. Im Juni stieg der Indikator auf +15,2 Punkte, nach -65,7 im Mai. Die Produktionserwartungen verbesserten sich bereits das zweite Mal in Folge. Der Indikator stieg im Juni auf +50,0 Punkte, nach +23,5 im Mai. Mehr Unternehmen wollen ihre derzeit geringe Produktion wieder ausbauen. Auch weil das Auslandsgeschäft sich vorsichtig zu erholen scheint: So drehte der Indikator der Exporterwartungen im Juni mit +16,8 Punkten seit 17 Monaten zum ersten Mal ins Plus.

Die aktuelle Geschäftslage beurteilt die Branche jedoch immer noch sehr pessimistisch. Der ifo-Index stieg im Juni nur leicht auf -81,8 Punkte von -85,6 im Mai. Denn auch ein fortgesetzter Aufwärtstrend wird den Einbruch aus der ersten Jahreshälfte nicht annähernd ausgleichen können. So rechnet der VDA für das Gesamtjahr 2020 mit einem Rückgang des Pkw-Weltmarkts um 17% auf 65,9 Mio. Einheiten im Vergleich zum Gesamtjahr 2019. Besonders stark wird der Rückgang in Europa mit -24% erwartet. Für Deutschland geht der VDA für das Gesamtjahr 2020 von einer Pkw-Inlandsproduktion von 3,5 Mio. Einheiten (-25%) und rund 2,8 Mio. Pkw-Neuzulassungen (-23%) aus. Demgegenüber etwas glimpflicher verlaufen dürfte der Einbruch in den USA (-18%) sowie in China (-10%). Den Erwartungen liegt die Annahme zugrunde, dass es gelingt, die Corona-Pandemie in Europa, aber auch in anderen Teilen der Welt weiter einzudämmen.

Mit Investitionen in Höhe von allein 50 Mrd. Euro in neue Antriebe und weiteren 25 Mrd. Euro in die Digitalisierung bis zum Jahr 2024 investieren die VDA-Mitgliedsunternehmen erheblich in die Transformation. Die E-Modellpalette deutscher Marken wird von aktuell 70 auf mehr als 150 Modelle bis Ende 2023 mehr als verdoppelt. Zudem haben die deutschen Hersteller ihren Marktanteil bei Neuzulassungen von E-Autos in Deutschland in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres von 48% auf 66% deutlich erhöht. Schon heute kommen sieben der zehn meistverkauften E-Modelle von deutschen Konzernmarken.

Insgesamt haben sich die Anmeldungen von Elektroautos im ersten Halbjahr 2020 in Deutschland trotz der Corona-Krise mit 93.682 nahezu verdoppelt (+96%). Gerade im Juni haben die Neuzulassungen von Elektro-Pkw laut Kraftfahrt-Bundesamt (KBA) mit einem Zuwachs um 118% auf 18.897 Fahrzeuge wieder voll Fahrt aufgenommen. Der Anteil am Gesamtmarkt stieg damit auf 8,6%. Treiber der dynamischen Entwicklung waren erneut die Plug-In-Hybride (PHEV). Sie verzeichneten einen Anstieg um 274% auf den neuen Rekordwert von 10.749 Einheiten. Das Marktvolumen rein batterieelektrischer Fahrzeuge (BEV) erhöhte sich um 41% auf 8.119 Einheiten. Die ab 1. Juli 2020 für sechs Monate abgesenkte Mehrwertsteuer in Kombination mit dem deutlich erhöhten Umweltbonus sollten in den nächsten Monaten zu einem weiteren Nachfrageschub führen.

Wie stark die Automobilindustrie als Ganzes letztendlich von der Corona-Pandemie betroffen sein wird, hängt davon ab, ob die Kunden ihren Konsum zügig nachholen werden, wie es anscheinend in China der Fall ist, oder ob sie größere Anschaffungen wie einen Automobilkauf zunächst zurückstellen werden.

Industrieelektronik

Nach einem von der Corona-Krise noch weitgehend unberührten ersten Quartal hat die deutsche Elektroindustrie die Auswirkungen der Pandemie und des damit verbundenen Lockdowns im zweiten Quartal mit voller Wucht zu spüren bekommen. Im April lagen die Branchenerlöse in der deutschen Elektroindustrie nach Angaben des Zentralverbands Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI) um insgesamt 17,5% unter ihrem Vorjahreswert, im Mai waren es sogar -22,4%. Insgesamt summierte sich der aggregierte Branchenumsatz in den ersten fünf Monaten 2020 auf EUR 70,8 Mrd., ein Rückgang um -9,4% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Inlands- (-9,1% auf EUR 33,4 Mrd.) und Auslandserlöse (-9,5% auf EUR 37,4 Mrd.) fielen dabei in etwa mit gleicher Rate. Innerhalb des Auslandsgeschäfts gaben die Erlöse mit dem Euroraum (-12,4% auf EUR 13,6 Mrd.) etwas stärker nach als das Geschäft mit Drittländern (-7,7% auf EUR 23,8 Mrd.).

Noch größer als beim Umsatz, war der Rückgang bei den Auftragseingängen. In den ersten fünf Monaten 2020 zusammengenommen lag das Auftragsminus gegenüber dem Vorjahr bei -11,8%. Die Inlandsorders gaben dabei um -12,2% nach, die Auslandsbestellungen um -11,4%. Besonders betroffen waren die Aufträge aus der Eurozone. Mit einem Minus von 16,2% im Vergleich zum Vorjahr fiel der Rückgang hier fast doppelt so stark aus wie bei den Geschäftspartnern aus Drittländern (-8,6%). Belief sich das Auftragsminus im April 2020 auf 22,7%, fiel der Bestellrückgang im Mai trotz der begonnenen Corona-Lockerungen sogar um -27,9%.

Immerhin hat sich der Anstieg der neuen Anzeigen zur Kurzarbeit etwas abgeflacht. Nachdem im April und Mai noch 218.400 bzw. 58.200 Neuanmeldungen registriert wurden, waren es im Juni nur noch 23.600. Die Gesamtbeschäftigung in der Branche lag zuletzt bei 879.000. Auch die

Stimmungsindikatoren für Juni lassen hoffen, dass die Talsohle nun aber durchschritten ist. Sowohl bei den Produktionsplänen als auch im Geschäftsklima allgemein lassen sich laut ZVEI Zeichen der Erholung registrieren. So haben die Unternehmen der deutschen Elektroindustrie zuletzt ihre Produktionspläne aufwärts revidiert. Hier stieg der Saldo aus Firmen, die in den nächsten drei Monaten mehr beziehungsweise weniger herstellen wollen, im Juni von -38 auf nunmehr -10 Zähler. Auch die allgemeinen Geschäftserwartungen in der Branche verbesserten sich weiter.

Das liegt auch daran, dass sich die Nachfrage aus China seit April wieder spürbar verbessert hat. Kumuliert von Januar bis Mai konnte hier somit ein Exportplus von 4,8% auf EUR 9,1 Mrd. verzeichnet werden. Die Elektrolieferungen in die USA, Nummer zwei im Abnehmerranking, brachen im Mai dagegen weiter stark ein (-38%). In den ersten fünf Monaten 2020 lief damit im Vergleich zum Vorjahr ein Exportrückgang von insgesamt -10,9% auf EUR 7,1 Mrd. auf. Ähnlich verhielt es sich mit den deutschen Elektroexporten ins europäische Ausland, die im Gesamtzeitraum von Januar bis Mai 2020 um -10,5% auf EUR 51,0 Mrd. abnahmen.

Während der Tiefpunkt in den USA jedoch noch aussteht, ist für Deutschland und die Eurozone eine Erholung absehbar – so ein Ergebnis der vierten ZVEI-Umfrage zu den Auswirkungen des Corona-Virus auf die heimische Elektroindustrie. Gleichwohl ist klar: Die Krise wird ein deutliches Minus hinterlassen. Noch berichten knapp 90% der Unternehmen von leichten Beeinträchtigungen in den Betriebsabläufen, fünf Prozent sogar von schweren. Die Hälfte der Unternehmen hat ihre Produktionskapazitäten gekürzt, insbesondere in Deutschland (rund -40%) und Europa (rund -35%). Ein Fünftel der Branchenbeschäftigten befindet sich aktuell in Kurzarbeit. Die Mehrheit der befragten Unternehmen plant derzeit jedoch keinen Personalabbau.

Das jüngste Konjunkturpaket beurteilen drei Viertel der vom ZVEI befragten Firmen positiv. Beim Wiederhochlauf der Wirtschaft komme es darauf an, gezielt in emissionsmindernde Technologien sowie die digitale Infrastruktur und digitale Bildung zu investieren. Darüber hinaus wollen viele Firmen die Aufstellung ihrer Lieferketten überdenken: So planen rund 30%, sich regionaler auszurichten, 20% wollen die Lieferketten breiter aufstellen. Zudem wollen 10% der Unternehmen ihre Lagerkapazitäten infolge der Erfahrungen der vergangenen Monate erhöhen. Wie stark die Elektroindustrie bis Jahresende letztlich tatsächlich von der Corona-Pandemie betroffen sein wird, lässt sich angesichts des sehr hohen Grades an Unsicherheit zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht wirklich sagen. ZVEI-Präsident Michael Ziesemer hält Umsatzeinbußen in der Größenordnung von -10% für das Gesamtjahr jedoch für möglich,

Wesentliche Ereignisse im Berichtszeitraum

Ereignisse von wesentlicher Bedeutung für die Gesellschaft traten im Berichtszeitraum nicht ein.

Ertrags-, Vermögens und Finanzlage

Das erste Halbjahr 2020 war von den Auswirkungen der Corona-Pandemie überlagert. Hatte InTiCa den Wachstumskurs im ersten Quartal zunächst noch erfolgreich fortsetzen können, machte sich der zwischenzeitliche industrielle Shutdown im zweiten Quartal mit voller Wucht bemerkbar. Die Abrufe wurden deutlich reduziert, die Umsätze lagen am Ende rund 45 Prozent unter den ursprünglichen Erwartungen. Durch das sehr gute erste Quartal liegt der Halbjahresumsatz mit EUR 29,5 Mio. aber immer noch auf dem Niveau des Vorjahres (H1 2019: EUR 29,6 Mio.).

Das Konzernergebnis fiel hingegen deutlich schlechter aus als im Vorjahr, weil sich in Erwartung steigender Umsätze im Vorjahresvergleich auch die Fixkosten auf Basis zukunftsgerichteter Investitionen erhöht haben. So lag das EBITDA mit EUR 2,3 Mio. knapp 30% unter Vorjahresniveau (H1 2019: EUR 3,3 Mio.). Entsprechend verringerte sich die EBITDA-Marge auf 7,8% (H1 2019: 11,1%). Die weiteren Ergebniskennzahlen rutschten sämtlich in den negativen Bereich, unter dem Strich stand im Berichtszeitraum ein Konzernzwischenenergebnis von EUR -0,7 Mio. (H1 2019: EUR 0,3 Mio.).

Mit EUR 0,7 Mio. war der operative Cashflow in den ersten sechs Monaten 2020 deutlich niedriger als im Vergleichszeitraum (H1 2019: EUR 2,8 Mio.), aber immer noch klar positiv. Aufgrund von Investitionen sowie planmäßiger Tilgungszahlungen ergab sich im Berichtszeitraum ein negativer Gesamtcashflow in Höhe von EUR -2,4 Mio. (H1 2019: EUR -1,1 Mio.). Die Eigenkapitalquote verringerte sich im Berichtszeitraum auf 29,9% (31. Dezember 2019: 32,5%). Trotz der hohen Unsicherheit ist die Liquiditätssituation selbst in Stress-Szenarien gesichert. Zumal nach dem Bilanzstichtag noch zusätzlicher Spielraum geschaffen wurde: Im Juli erhielt die InTiCa Systems AG durch ihre Hausbanken ein KfW-Darlehen in Höhe von EUR 6 Mio. mit einer Laufzeit von 6 Jahren.

Ertragslage

Der Konzernumsatz bewegte sich im ersten Halbjahr 2020 auf dem Niveau des Vorjahres. EUR 29,5 Mio. bedeuteten am Ende einen leichten Rückgang um 0,4% (H1 2019: EUR 29,6 Mio.). Während sich der Umsatz im von der Corona-Pandemie besonders betroffenen Segment Automobiltechnologie im Vergleich zum ersten Halbjahr 2019 um 1,9% auf EUR 21,4 Mio. (H1 2019: EUR 21,8 Mio.) verringerte, verzeichnete der Bereich Industrieelektronik gegenüber dem Vorjahr ein leichtes Plus von 3,7% auf EUR 8,1 Mio. (H1 2019: EUR 7,8 Mio.).

Die Materialaufwandsquote in Bezug auf die Gesamtleistung lag im Berichtszeitraum mit 59,5% über dem Vorjahresvergleichswert (H1 2019: 56,5%). Besonders im zweiten Quartal war unter dem Einfluss der Corona-Pandemie ein Anstieg zu beobachten. Die Personalaufwandsquote (inkl. Leiharbeiter) verringerte sich hingegen leicht von 23,8% auf 23,3%. Gleichzeitig erhöhten sich die sonstigen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr

von EUR 4,1 Mio. auf EUR 5,0 Mio. Ursächlich hierfür war in erster Linie die mit Beginn der Corona-Pandemie einhergehende starke Abwertung von Tschechischer Krone und Mexikanischem Peso, die zu signifikanten, aber nicht zahlungswirksamen Währungsverlusten führte. Zudem haben sich die ebenfalls in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltenen Aufwendungen für die Leiharbeiter leicht erhöht auf EUR 1,6 Mio. (H1 2019: EUR 1,4 Mio.).

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte beliefen sich im Berichtszeitraum auf EUR 2,8 Mio. (H1 2019: EUR 2,5 Mio.) und die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung auf EUR 0,9 Mio. (H1 2019: EUR 1,4 Mio.). Der Fokus der Entwicklungstätigkeiten richtete sich dabei hauptsächlich auf den Geschäftsbereich E-Solutions.

Das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) verringerte sich im Vorjahresvergleich um 29,4% auf EUR 2,3 Mio. (H1 2019: EUR 3,3 Mio.). Die EBITDA-Marge lag mit 7,8% ebenso unter dem Wert des ersten Halbjahres 2019 (H1 2019: 11,1%). Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) lag mit EUR -0,5 Mio. im negativen Bereich, im ersten Halbjahr 2019 war ein positives EBIT in Höhe von EUR 0,7 Mio. verzeichnet worden. Auf Segmentebene wurde im Bereich Automobiltechnologie in den ersten sechs Monaten 2020 ein EBIT in Höhe von EUR -0,4 Mio. (H1 2019: EUR 0,4 Mio.) und im Bereich Industrieelektronik in Höhe von EUR -0,03 Mio. (H1 2019: EUR 0,3 Mio.) erzielt.

Das Finanzergebnis belief sich wie im Vorjahr auf EUR -0,3 Mio. (H1 2019: EUR -0,3 Mio.). War im ersten Halbjahr 2019 ein Steueraufwand in Höhe von EUR 0,1 Mio. zu verbuchen, stand im Berichtszeitraum ein Steuerertrag in Höhe von EUR 0,03 Mio. Somit ergibt sich ein negatives Konzernzwischenenergebnis für die ersten sechs Monate 2020 in Höhe von EUR -0,7 Mio. (H1 2019: EUR 0,3 Mio.). Das Ergebnis pro Aktie belief sich auf EUR -0,17 (H1 2019: EUR 0,06).

Nach Berücksichtigung der negativen Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe in Höhe von EUR -1,6 Mio. (H1 2019: EUR 0,1 Mio.) ergibt sich ein Gesamtergebnis für das erste Halbjahr 2020 in Höhe von EUR -2,3 Mio. (H1 2019: EUR 0,4 Mio.).

Langfristiges Vermögen

Die langfristigen Vermögenswerte verringerten sich zum 30. Juni 2020 auf EUR 30,3 Mio. (31. Dezember 2019: EUR 33,7 Mio.). Dabei reduzierten sich die immateriellen Vermögenswerte leicht von EUR 4,8 Mio. auf EUR 4,5 Mio. und das Sachanlagevermögen von EUR 27,3 Mio. auf EUR 24,2 Mio. Die latenten Steuern blieben mit EUR 1,6 Mio. auf dem Niveau vom 31. Dezember 2019.

Kurzfristiges Vermögen

Die kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich zum 30. Juni 2020 leicht auf EUR 22,1 Mio. (31. Dezember 2019:

EUR 21,6 Mio.). Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nahmen im Berichtszeitraum von EUR 7,1 Mio. auf EUR 8,7 Mio. zu und die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente stiegen von EUR 0,7 Mio. auf EUR 1,0 Mio. Gleichzeitig reduzierte sich das Vorratsvermögen von EUR 10,3 Mio. auf EUR 9,8 Mio. und die sonstigen kurzfristigen Forderungen sanken von EUR 3,1 Mio. auf EUR 2,1 Mio. Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte blieben mit EUR 0,4 Mio. auf dem Niveau von Ende 2019 (31. Dezember 2019: EUR 0,4 Mio.).

Fremdkapital

Das kurzfristige Fremdkapital erhöhte sich im ersten Halbjahr 2020 leicht auf EUR 21,0 Mio. (31. Dezember 2019: EUR 20,4 Mio.). Dies ist auf die Zunahme der sonstigen kurzfristigen Rückstellungen auf EUR 2,3 Mio. (31. Dezember 2019: EUR 1,7 Mio.), der Finanzverbindlichkeiten auf EUR 12,4 Mio. (31. Dezember 2019: EUR 10,8 Mio.) sowie der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten auf EUR 1,8 Mio. (31. Dezember 2019: EUR 1,4 Mio.) zurückzuführen. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen reduzierten sich hingegen von EUR 5,9 Mio. auf EUR 4,2 Mio. und die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten auf EUR 0,3 Mio. (31. Dezember 2019: EUR 0,5 Mio.). Die Steuerschulden beliefen sich zum 30. Juni 2020 weiterhin auf EUR 0,1 Mio. (31. Dezember 2019: EUR 0,1 Mio.).

Das langfristige Fremdkapital reduzierte sich zum 30. Juni 2020 leicht von EUR 16,9 Mio. auf EUR 15,7 Mio. Im Berichtszeitraum verringerten sich die langfristigen Bankverbindlichkeiten von EUR 9,8 Mio. auf EUR 9,3 Mio. und die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten von EUR 5,2 Mio. auf EUR 4,5 Mio. Die latenten Steuern lagen mit EUR 1,8 Mio. ebenfalls leicht unter dem Niveau des Vergleichsstichtags (31. Dezember 2019: EUR 1,9 Mio.).

Eigenkapital

Das Eigenkapital verringerte sich zum 30. Juni 2020 auf EUR 15,7 Mio. (31. Dezember 2019: EUR 18,0 Mio.). Der Rückgang ist insbesondere auf den Anstieg der negativen Umrechnungsrücklage von EUR -0,7 Mio. auf EUR -2,3 Mio. zurückzuführen. Durch das negative Periodenergebnis veränderte sich zudem die Gewinnrücklage von EUR -0,9 Mio. auf EUR -1,7 Mio. Das gezeichnete Kapital in Höhe von EUR 4,3 Mio., die eigenen Anteile in Höhe von TEUR 64 sowie die Kapitalrücklage in Höhe von EUR 15,4 Mio. blieben im Berichtszeitraum unverändert. Die Bilanzsumme verringerte sich zum Ende des ersten Halbjahrs 2020 auf EUR 52,4 Mio. (31. Dezember 2019: EUR 55,3 Mio.), die Eigenkapitalquote reduzierte sich von 32,5% auf 29,9%.

Liquidität und Kapitalflussrechnung

In den ersten sechs Monaten 2020 betrug der Nettozahlungsmittelfluss aus betrieblicher Tätigkeit EUR 0,3 Mio. (H1 2019: EUR 2,2 Mio.). Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf das negative Zwischenergebnis, den zahlungsunwirksamen Nettofremdwährungsverlust sowie den Abbau der

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zurückzuführen. Ohne Berücksichtigung der Steuer- und Zinszahlungen belief sich der Zahlungsmittelfluss aus betrieblicher Tätigkeit auf EUR 0,7 Mio. (H1 2019: EUR 2,8 Mio.).

Der Nettozahlungsmittelfluss aus Investitionstätigkeit belief sich im Berichtszeitraum auf EUR -0,9 Mio. (H1 2019: EUR -2,4 Mio.), wobei die Investitionen in die immateriellen Vermögenswerte EUR 0,4 Mio. (H1 2019: EUR 0,6 Mio.) und die Investitionen in das Sachanlagevermögen EUR 0,5 Mio. (H1 2019: EUR 1,8 Mio.) betragen. Der Rückgang erklärt sich durch die bereits im Q1-Bericht kommunizierte Entscheidung, die ursprünglich für das Geschäftsjahr 2020 geplanten Investitionen in das Sachanlagevermögen mit einem Volumen von rund EUR 3,5 Mio. aufgrund der besonderen Herausforderungen der Corona-Pandemie in etwa auf die Hälfte zu reduzieren. Die zu investierenden Positionen beziehen sich wesentlich auf Produkte der Leistungselektronik, sowie Produktanläufe für neue EMV-Filter inklusive erweiterter Kundenanforderungen. Diese Bereiche dienen primär dem Auf- und Ausbau von Produktionsanlagen für die E-Mobilität.

Der Nettozahlungsmittelfluss aus Finanzierungstätigkeit belief sich im ersten Halbjahr 2020 auf EUR -1,8 Mio. (H1 2019: EUR -0,9 Mio.). Im Berichtszeitraum waren Mittelabflüsse für Darlehenstilgungen in Höhe von EUR 1,3 Mio. (H1 2019: EUR 1,3 Mio.) und Leasing-Zahlungen in Höhe von EUR 0,4 Mio. (H1 2019: EUR 0,3 Mio.) zu verbuchen. Anders als im Vergleichszeitraum, waren keine Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen zu verzeichnen (H1 2019: EUR 0,8 Mio.).

Damit ergab sich im Berichtszeitraum ein Gesamt-Cashflow in Höhe von EUR -2,4 Mio. (H1 2019: EUR -1,1 Mio.). Der Finanzmittelbestand belief sich zum 30. Juni 2020 (abzüglich in Anspruch genommener Kontokorrentkreditlinien) auf EUR -9,2 Mio. (30. Juni 2019: EUR -11,0 Mio.). Der InTiCa Systems AG standen zum Berichtsstichtag zusätzlich noch zugesicherte und abrufbare Kreditlinien in Höhe von EUR 12,0 Mio. zur Verfügung.

Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter belief sich zum 30. Juni 2020 auf 707 (30. Juni 2019: 711). Davon beschäftigte InTiCa Systems 225 Mitarbeiter als Leiharbeiter (30. Juni 2019: 236). Im Durchschnitt waren im Berichtszeitraum 706 Mitarbeiter (H1 2019: 697 Mitarbeiter, jeweils inklusive Leiharbeiter) im Konzern beschäftigt.

Risiko- und Chancenbericht

Im Geschäftsbericht 2019 wird innerhalb des Konzernlageberichts unter der Ziffer 4 „Risikomanagement und Risikobericht“ ausführlich auf Risiken hingewiesen, die den Geschäftserfolg von InTiCa Systems gefährden könnten. Unter Ziffer 5 „Chancenmanagement und Chancen“ werden Geschäftspotenziale aufgezeigt. Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Veränderungen im Risiko- und Chancenprofil der InTiCa Systems AG.

Prognosebericht

War das erste Quartal noch weitestgehend unbeeinflusst, haben sich die Abrufe seit April deutlich reduziert und Aufträge wurden vermehrt ins zweite Halbjahr verschoben. Das lässt sich auch an der Entwicklung des Auftragsbestands ablesen. Lag dieser zum Ende des ersten Quartals 2020 mit EUR 112,5 Mio. noch deutlich über dem Vorjahresniveau (31. März 2019: EUR 88,0 Mio.), verhielt sich die Situation zum Ende des Halbjahres genau anders herum: Aufträge im Gesamtwert von EUR 98 Mio. zum 30. Juni 2020 bedeuteten einen klaren Rückgang gegenüber dem Vorjahreswert (30. Juni 2019: EUR 119 Mio.). Der Anteil der dem Segment Automobiltechnologie zuzuordnenden Aufträge stieg von knapp 66% auf über 80%. Inwieweit die Aufträge im Laufe des Jahres von den Kunden auch abgerufen werden, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt der Corona-Krise nicht abschließend einschätzen. Der Vorstand kann eine weitere Reduzierung im zweiten Halbjahr nicht ausschließen.

So geht die Automobilbranche insgesamt für das laufende Jahr von einer Kontraktion um 15 bis 20 Prozent aus, perspektivisch könnte sich der Marktrückgang bis ins Jahr 2021 ziehen. Auch die Kunden können vielfach noch nicht genau abschätzen, welche Projekte weiterlaufen und wie sich die Märkte entwickeln. Mit dem Wiederhochfahren der Produktion in Deutschland und anderen wichtigen Industriestandorten, ist allerdings eine leichte Erholung bei den Abrufen der InTiCa Systems sichtbar.

Trotz einer gewissen Normalisierung, ist die weitere Marktentwicklung nach wie vor von hoher Unsicherheit geprägt. Der vorübergehend behördlich angeordnete Produktionsstopp im InTiCa-Werk in Tschechien infolge von Covid-19-Erkrankungen unter den Beschäftigten hat dies besonders deutlich gemacht. Der Vorstand rechnet mit einem möglichen Umsatzausfall von bis zu EUR 1,5 Mio. für jede Woche des Produktionsausfalls, der bis zum Ende des Geschäftsjahres möglicherweise nicht mehr nachgeholt werden kann. Eine genaue Abschätzung der Ergebnisauswirkungen ist derzeit noch nicht möglich.

Vor diesem Hintergrund kann der Vorstand zum heutigen Tag immer noch keine konkrete Guidance für das Geschäftsjahr 2020 abgeben. Eine stabile und hinreichend verlässliche Prognose für das laufende Geschäftsjahr in Form der bisher prognostizierten Bandbreiten ist derzeit nicht möglich. Es ist jedoch davon auszugehen, dass der Umsatz sowie das Ergebnis am Jahresende unter den Vorjahreszahlen liegen werden. Sobald sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wieder stabilisiert haben und eine belastbare Planung für das laufende Jahr möglich ist, wird die InTiCa Systems AG eine konkrete Prognose für das Geschäftsjahr 2020 veröffentlichen.

Weitere Angaben für die einzelnen Geschäftsfelder sind im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2019 unter Ziffer 6 „Prognosebericht“ dargestellt.



Konzernzwischenabschluss nach IFRS

Der ungeprüfte Konzernzwischenabschluss der InTiCa Systems AG und ihrer Tochterunternehmen zum 30. Juni 2020 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind und den ergänzenden nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Der Konzernzwischenabschluss wurde keiner prüferischen Durchsicht unterzogen.

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Der Halbjahresbericht enthält Aussagen zur zukünftigen Geschäftsentwicklung der InTiCa Systems AG. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Einschätzungen und Prognosen des Vorstandes sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen, können die tatsächlichen Ergebnisse von den prognostizierten Aussagen wesentlich abweichen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren, sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Wir haben weder die Absicht noch übernehmen wir die Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren, da diese ausschließlich von den Umständen am Tag der Veröffentlichung ausgehen.



Konzernzwischenabschluss

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2020

Konzernbilanz

der InTiCa Systems AG nach IFRS
zum 30. Juni 2020

Vermögen	30.06.2020 TEUR	31.12.2019 TEUR
Langfristiges Vermögen		
Immaterielle Vermögenswerte	4.536	4.782
Sachanlagevermögen	24.150	27.317
Latente Steuern	1.588	1.579
Langfristiges Vermögen, gesamt	30.274	33.678
Kurzfristiges Vermögen		
Vorräte	9.845	10.296
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.741	7.124
Steuerforderungen	35	34
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	391	352
Sonstige kurzfristige Forderungen	2.114	3.077
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	954	736
Kurzfristiges Vermögen, gesamt	22.080	21.619
Summe Vermögen	52.354	55.297

Eigen- und Fremdkapital

	30.06.2020 TEUR	31.12.2019 TEUR
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	4.287	4.287
Eigene Anteile	-64	-64
Kapitalrücklage	15.389	15.389
Gewinnrücklagen	-1.675	-929
Umrechnungsrücklage	-2.268	-714
Eigenkapital, gesamt	15.669	17.969
Langfristiges Fremdkapital		
Langfristige verzinsliche Schulden	9.347	9.847
Sonstige Verbindlichkeiten	4.520	5.159
Latente Steuern	1.801	1.887
Langfristiges Fremdkapital, gesamt	15.668	16.893
Kurzfristiges Fremdkapital		
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	2.291	1.650
Steuerschulden	97	121
Kurzfristige verzinsliche Schulden	12.429	10.819
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.159	5.909
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	1.767	1.392
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	274	544
Kurzfristiges Fremdkapital, gesamt	21.017	20.435
Summe Eigen- und Fremdkapital	52.354	55.297
Eigenkapitalquote	29,9%	32,5%

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis

der InTiCa Systems AG nach IFRS
für den Zeitraum vom 01. Januar bis 30. Juni 2020

	01.04.2020 - 30.06.2020 TEUR	01.04.2019 - 30.06.2019 TEUR	01.01.2020 - 30.06.2020 TEUR	01.01.2019 - 30.06.2019 TEUR	Veränderung 2020 zu 2019
Umsatzerlöse	11.219	15.984	29.475	29.604	-0,4%
Sonstige Erträge	312	210	639	573	+11,5%
Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-220	-466	-303	-1.480	-
Andere aktivierte Eigenleistungen	118	269	365	541	-32,5%
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Waren	6.978	9.240	17.562	16.186	+8,5%
Personalaufwand	2.134	2.787	5.309	5.633	-5,8%
Abschreibungen	1.333	1.315	2.773	2.536	+9,3%
Sonstige Aufwendungen	2.001	2.206	4.993	4.143	+20,5%
Betriebsergebnis (EBIT)	-1.017	449	-461	740	-
Finanzaufwand	152	179	318	342	-7,0%
Sonstige Finanzerträge	0	0	0	0	-
Ergebnis vor Steuern	-1.169	270	-779	398	-
Ertragsteuern	-100	94	-33	129	-
Halbjahresüberschuss	-1.069	176	-746	269	-
Sonstiges Ergebnis					
Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	434	112	-1.554	114	-
Sonstiges Periodenergebnis nach Steuern	434	112	-1.554	114	-
Gesamtergebnis der Periode	-635	288	-2.300	383	-
Ergebnis pro Aktie (verwässert/unverwässert in EUR)	-0,25	0,04	-0,17	0,06	-
EBITDA	316	1.764	2.312	3.276	-29,4%

Konzern-Kapitalflussrechnung

der InTiCa Systems AG nach IFRS
für den Zeitraum vom 01. Januar bis 30. Juni 2020

	01.01.2020 - 30.06.2020 TEUR	01.01.2019 - 30.06.2019 TEUR
Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit		
<i>Konzernzwischenenergebnis</i>	-746	269
Erfolgswirksam erfasster Ertragssteuerertrag	-33	129
Erfolgswirksam erfasster Finanzierungsaufwand	318	342
Erfolgswirksam erfasste Erträge aus Finanzinvestitionen	0	0
Abschreibungen von langfristigen Vermögenswerten	2.773	2.536
<i>Sonstige zahlungsunwirksame Transaktionen</i>		
Nettofremdwährungsgewinn / -verlust	-400	262
<i>Zu-/Abnahme des Aktivvermögens, das nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen ist</i>		
Vorräte	451	602
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-1.617	-3.393
Sonstige Aktiva	924	-385
<i>Zu-/Abnahme der Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen ist</i>		
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	641	341
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1.751	2.237
Sonstige Passiva	108	-126
Zahlungsmittelfluss aus betrieblicher Tätigkeit	668	2.814
Gezahlte Ertragssteuern	-24	-326
Gezahlte Zinsen	-321	-295
Nettozahlungsmittelfluss aus betrieblicher Tätigkeit	323	2.193
Cashflows aus Investitionstätigkeit		
Erhaltene Zinsen	0	0
Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte	-411	-572
Auszahlungen für Sachanlagen	-478	-1.820
Nettozahlungsmittelfluss aus Investitionstätigkeit	-889	-2.392
Cashflows aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen	0	792
Rückzahlungen aus der Tilgung von Darlehen	-1.348	-1.319
Rückzahlungen aus der Tilgung bei Finanzierungsleasing	-447	-324
Nettozahlungsmittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-1.795	-851
Cashflows gesamt	-2.361	-1.050
Zahlungsmittelfonds am Anfang der Periode	-6.959	-9.933
Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf den in Fremdwährung gehaltenen Liquiditätsbestand	73	-43
Zahlungsmittelfonds am Ende der Periode	-9.247	-11.026

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

der InTiCa Systems AG nach IFRS
für den Zeitraum vom 01. Januar bis 30. Juni 2020

	Gezeichnetes Kapital TEUR	Eigene Anteile TEUR	Kapital- rücklage TEUR	Gewinn- rücklagen TEUR	Umrechnungs- rücklage TEUR	Eigenkapital gesamt TEUR
Stand 1. Januar 2019	4.287	-64	15.389	-2.058	-794	16.760
Periodenergebnis H1 2019	0	0	0	269	0	269
Sonstiges Periodenergebnis nach Steuern H1 2019	0	0	0	0	114	114
Vollständiges Gesamtergebnis für H1 2019	0	0	0	269	114	383
Stand 30. Juni 2019	4.287	-64	15.389	-1.789	-680	17.143
Stand 1. Januar 2020	4.287	-64	15.389	-929	-714	17.969
Periodenergebnis H1 2020	0	0	0	-746	0	-746
Sonstiges Periodenergebnis nach Steuern H1 2020	0	0	0	0	-1.554	-1.554
Vollständiges Gesamtergebnis für H1 2020	0	0	0	-746	-1.554	-2.300
Stand 30. Juni 2020	4.287	-64	15.389	-1.675	-2.268	15.669

Anhang zum Konzernzwischenabschluss

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2020

Rechnungslegung nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

Im Konzernzwischenabschluss der InTiCa Systems AG zum 30. Juni 2020, der unter Zugrundelegung des International Accounting Standard (IAS) 34 „Zwischenberichterstattung“ erstellt wurde, wurden grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt wie für den Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2019, der in Übereinstimmung mit den zum Stichtag gültigen International Financial Reporting Standards, die in der Europäischen Union anzuwenden sind und deren Interpretation aufgestellt wurde.

Der Konzernzwischenabschluss wurde für die ersten sechs Monate zum 30. Juni 2020 erstellt. Zu Vergleichszwecken angeführte Daten beziehen sich auf den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2019 bzw. den Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2019. Der Konzernzwischenabschluss enthält nicht alle Informationen, die für einen vollständigen Jahresabschluss notwendig sind. Eine detaillierte Beschreibung der angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ist im Geschäftsbericht 2019 innerhalb der Angaben im Anhang veröffentlicht. Dieser steht auch im Internet unter: <http://www.intica-systems.com> im Bereich Investor Relations/Finanzberichte zur Einsicht bereit.

Die für die Erstellung des Konzernzwischenabschluss angewendete Währung ist der Euro (EUR). Beträge werden, sofern nicht anders angegeben in tausend Euro (TEUR) ausgewiesen.

Konsolidierungskreis des Konzerns

Neben der Muttergesellschaft in Passau, der InTiCa Systems AG, werden die InTiCa Systems s.r.o. in Prachatic (Tschechische Republik) und die Sistemas Mecatrónicos InTiCa S.A.P.I. de C.V. in Silao (Mexiko) in den Konzernabschluss einbezogen. Bei der tschechischen Tochtergesellschaft handelt es sich um ein Unternehmen mit einer Beteiligungsquote von 100%, an dem mexikanischen Unternehmen hält die InTiCa Systems AG 99% und die InTiCa Systems s.r.o. 1%. Die Jahres- bzw. Zwischenabschlüsse der Konzerngesellschaften werden zum Abschlussstichtag des Konzernabschlusses bzw. Konzernzwischenabschlusses erstellt. Im Vergleich zum ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2019 hat sich der Konsolidierungskreis der InTiCa Systems AG nicht verändert.

Währungsumrechnung

Bei der Aufstellung der Abschlüsse jedes einzelnen Konzernunternehmens werden Geschäftsvorfälle, die auf andere Währungen als die funktionale Währung des Konzernunternehmens (Fremdwährungen) lauten, mit den am Tag der Transaktion gültigen Kursen umgerechnet.

Zur Aufstellung eines Konzernzwischenabschlusses sind die Vermögenswerte und Schulden der ausländischen Geschäftsbetriebe des Konzerns in Euro (EUR) umzurechnen, wobei die am Abschlussstichtag gültigen Wechsel-

kurse herangezogen werden. Erträge und Aufwendungen werden zum Durchschnittskurs der Periode umgerechnet.

Folgende Kurse waren im Konzernzwischenabschluss maßgebend:

	Stichtagskurse		
	<u>30.06.2020</u>	<u>31.12.2019</u>	<u>30.06.2019</u>
	EUR 1	EUR 1	EUR 1
Tschechien	CZK 26,740	CZK 25,410	CZK 25,445
USA	USD 1,121	USD 1,123	USD 1,138
Mexiko	MXN 25,794	MXN 21,154	MXN 21,826

	Durchschnittskurse		
	<u>30.06.2020</u>	<u>31.12.2019</u>	<u>30.06.2019</u>
	EUR 1	EUR 1	EUR 1
Tschechien	CZK 26,326	CZK 25,672	CZK 25,684
USA	USD 1,102	USD 1,120	USD 1,130
Mexiko	MXN 23,878	MXN 21,580	MXN 21,687

Segmentinformationen

Der Geschäftsbericht 2019 enthält im Anhang zum konsolidierten Konzernabschluss eine detaillierte Übersicht über die den einzelnen Segmenten zuzuordnenden Vermögenswerte. Bei den zuzuordnenden Vermögenswerten der Segmente haben sich seit dem 31. Dezember 2019 keine wesentlichen Veränderungen ergeben.

Konzerngewinn- und -verlustrechnung

Die Umsatzerlöse auf Konzernebene verringerten sich in den ersten sechs Monaten 2020 im Vergleich zum Vorjahr leicht von TEUR 29.604 auf TEUR 29.475. Während die Umsätze im Segment Automobiltechnologie etwas zurückgingen, war im Segment Industrieelektronik ein leichter Umsatzanstieg zu verzeichnen. Das EBITDA reduzierte sich von TEUR 3.276 auf TEUR 2.312. Das Konzernzwischenenergebnis im Berichtszeitraum belief sich auf TEUR -746, nach TEUR 269 im ersten Halbjahr des Vorjahres.

Konzernbilanz und Kapitalfluss

Das Grundkapital der InTiCa Systems AG beträgt EUR 4.287.000 und ist eingeteilt in 4.287.000 Aktien ohne Nennbetrag (Stückaktien), die auf den Inhaber lauten und einen anteiligen Betrag von EUR 1,00 je Aktie am Grundkapital aufweisen. Mit einer Eigenkapitalquote von rund 29,9% zum 30. Juni 2020 (31. Dezember 2019: 32,5%) ist der Konzern weiterhin solide finanziert.

Der Nettzahlungsmittelfluss aus operativer Tätigkeit summierte sich in den ersten sechs Monaten 2020 auf TEUR 323 (H1 2019: TEUR 2.193). Der Gesamt-Cashflow im Berichtszeitraum belief sich auf TEUR -2.361 (H1 2019: TEUR -1.050). Demzufolge verringerte sich der Zahlungsmittelfonds im Berichtszeitraum von TEUR -6.959 zum 31. Dezember 2019 auf TEUR -9.247 zum 30. Juni 2020. Die Passivseite der Bilanz veränderte sich im Berichtszeitraum wie folgt: das Eigenkapital verringerte sich auf TEUR 15.669 (31. Dezember 2019: TEUR 17.969) und die langfristigen Verbindlichkeiten auf TEUR 15.668 (31.

Dezember 2019: TEUR 16.893). Gleichzeitig stiegen die kurzfristigen Verbindlichkeiten auf TEUR 21.017 (31. Dezember 2019: TEUR 20.435). Auf der Aktivseite verringerte sich das langfristige Vermögen auf TEUR 30.274 (31. Dezember 2019: TEUR 33.678), während das kurzfristige Vermögen auf TEUR 22.080 (31. Dezember 2019: TEUR 21.619) zunahm.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Umsatz- und Produktionsausfall aufgrund von Covid-19-Quarantäne im Werk Prachatice

Am 27. Juli 2020 informierte die InTiCa Systems AG per Ad-hoc-Mitteilung darüber, dass die zuständige tschechische Behörde aufgrund von Covid-19-Erkrankungen unter den im Werk Prachatice beschäftigten Mitarbeitern der InTiCa Systems AG für alle dort beschäftigten Mitarbeiter eine vorläufige Quarantäne sowie einen Covid-19-Test angeordnet hat.

Während der Quarantäne ist mit einem vollständigen Ausfall der Produktion im Werk Prachatice zu rechnen. Die InTiCa Systems AG, der Vorstand und die lokale Geschäftsführung arbeiten eng mit den tschechischen Behörden zusammen, um die Mitarbeiter der Gesellschaft und deren Angehörige zu schützen und die Auswirkungen auf die Produktion und die Kunden der InTiCa Systems AG so gering wie möglich zu halten.

Der Vorstand rechnet mit einem möglichen Umsatzausfall von bis zu EUR 1,5 Mio. für jede Woche des Produktionsausfalls, der bis zum Ende des Geschäftsjahres möglicherweise nicht mehr nachgeholt werden kann. Eine genaue Abschätzung der Ergebnisauswirkungen ist derzeit noch nicht möglich.

Aufsichtsrat auf der Hauptversammlung turnusmäßig wiedergewählt

Auf der ordentlichen Hauptversammlung, die am 15. Juli 2020 stattfand und angesichts der Corona-Pandemie erstmals virtuell abgehalten wurde, stand turnusmäßig die Wahl des Aufsichtsrats auf der Tagesordnung. Die Aktionäre folgten dem Vorschlag der Verwaltung und wählten die bisherigen drei Mitglieder erneut in das Gremium. Herr Udo Zimmer wurde in der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats, die im Anschluss an die Versammlung stattfand, als Vorsitzender des Aufsichtsrates wiedergewählt. Stellvertretender Vorsitzender bleibt Herr Werner Paletschek.

Darüber hinaus lagen nach dem Bilanzstichtag zum 30. Juni 2020 keine weiteren berichtspflichtigen Ereignisse vor.

Deutscher Corporate Governance Kodex und Erklärung zur Unternehmensführung

Die aktuellen Erklärungen nach § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex von Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB sind den Aktionären im Internet unter:

www.intica-systems.com im Bereich „Investor Relations/ Corporate Governance“ dauerhaft zugänglich gemacht worden.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen oder Personen

Wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Personen fanden im Berichtszeitraum nicht statt.

Sonstige Angaben

Das Grundkapital der InTiCa Systems AG beträgt EUR 4.287.000 und ist eingeteilt in 4.287.000 nennwertlose Stückaktien, die auf den Inhaber lauten und einen anteiligen Betrag von EUR 1,00 je Aktie am Grundkapital aufweisen. Alle Aktien verfügen über die gleichen Stimmrechts- und Dividendenansprüche. Hiervon ausgenommen sind von der Gesellschaft gehaltene Aktien, aus denen der Gesellschaft keine Rechte zustehen. Die Rechte und Pflichten der Aktionäre ergeben sich im Einzelnen aus den Regelungen des Aktiengesetzes, insbesondere aus den §§ 12, 53a ff., 118 ff. und 186 AktG.

Beschränkungen des Stimmrechts der Aktien können sich aus gesetzlichen Regelungen ergeben (§§ 71b, 136 AktG). Dem Vorstand sind daneben keine Beschränkungen für die Ausübung des Stimmrechts oder die Übertragung der Aktien bekannt.

Nach dem Wertpapierhandelsgesetz hat jeder Anleger, der durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise bestimmte Anteile an Stimmrechten der Gesellschaft erreicht, überschreitet oder unterschreitet, dies der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen. Der niedrigste Schwellenwert für diese Mitteilungspflicht ist 3%. Herr Thorsten Wagner, Deutschland, sowie Herr Dr. Dr. Diekmann, Deutschland, halten direkte bzw. indirekte Beteiligungen am Kapital der Gesellschaft, die 10% der Stimmrechte überschreiten.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen bei der InTiCa Systems AG nicht.

Die InTiCa Systems AG hat keine Aktien ausgegeben, aus denen die Kontrollrechte nicht unmittelbar ausgeübt werden können.

Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in §§ 84 und 85 AktG sowie § 5 der Satzung geregelt. Gemäß den gesetzlichen Vorschriften (§ 179 Abs. 1 AktG) bedarf jede Satzungsänderung eines Beschlusses der Hauptversammlung. Für die Beschlüsse der Hauptversammlung reicht die einfache Mehrheit aus, soweit das Aktiengesetz bei einzelnen Satzungsänderungen keine größere Mehrheit zwingend vorschreibt. Der Aufsichtsrat ist gemäß § 8 Abs. 4 der Satzung der Gesellschaft dazu ermächtigt, Änderungen an der Satzung vorzunehmen, die nur deren Fassung betreffen.

Darüber hinaus ist der Aufsichtsrat gemäß § 3 Abs. 3 der Satzung dazu ermächtigt, im Falle einer Kapitalerhöhung

aus dem Genehmigten Kapital 2017/I die Fassung der Satzung an den jeweiligen Umfang der Kapitalerhöhung anzupassen sowie alle sonstigen damit in Zusammenhang stehenden Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Der Vorstand ist ermächtigt das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 20.07.2022 gegen Bar- oder Sacheinlage einmal oder mehrmals um insgesamt bis zu 2.143.500,00 EUR zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann (Genehmigtes Kapital 2017/I). Weitere Einzelheiten hierzu finden sich in § 3 Abs. 3 der Satzung der Gesellschaft, die auf der Internetseite des Unternehmens im Segment Unternehmen/Allgemeine Downloads zur Verfügung steht.

Aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 29. Mai 2008 war die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 28. November 2009 eigene Aktien mit einem Anteil von insgesamt bis zu 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals in Höhe von 428.700 Stück Aktien zu erwerben. Von diesem Beschluss wurde durch Erwerb von 263.889 eigenen Aktien Gebrauch gemacht. Zum 30. Juni 2020 hielt die InTiCa Systems AG noch 64.430 (30. Juni 2029: 64.430) eigene Aktien im Bestand.

Aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 21. Juli 2017 ist die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 20. Juli 2022 einmal oder mehrmals eigene Aktien im Umfang von insgesamt bis zu 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über diese Ermächtigung bestehenden Grundkapitals oder, falls das Grundkapital bei Ausübung der Ermächtigung niedriger ist, des zum Zeitpunkt der Ausübung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Von dieser Ermächtigung hat die Gesellschaft bisher noch keinen Gebrauch gemacht.

Die InTiCa Systems AG verfügt über Darlehen von insgesamt EUR 2,2 Mio., die ein Kündigungsrecht des Darlehensgebers für den Fall vorsehen, dass ein Wechsel im Aktionärs-, Gesellschafter- oder Inhaberkreis der Darlehensnehmerin eintritt, der dazu führt, dass der im Zeitpunkt der Darlehensgewährung bestehende Aktionärs-, Gesellschafter- oder Inhaberkreis die Kontrolle über die Darlehensnehmerin aufgibt oder eine Person oder eine Gruppe gemeinschaftlich handelnder Personen mehr als 50% der Stimmrechte und/oder mehr als 50% des Kapitals an der Darlehensnehmerin erwerben, sofern nicht vorher die Zustimmung des Gläubigers eingeholt wurde.

Darüber hinaus besteht dieses außerordentliche Kündigungsrecht für den Kreditgeber einer Kontokorrentlinie in Höhe von EUR 2 Mio. Dieses Kündigungsrecht tritt in Kraft, wenn eine andere Person mindestens 30% der Stimmrechte am Kreditnehmer übernimmt und zwischen den Parteien keine Einigkeit über die Neugestaltung der Konditionen erzielt wird.

Es bestehen weder mit den Mitgliedern des Vorstands noch mit den Arbeitnehmern Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots.



Segmentbericht zum 30. Juni 2020

Segmentumsatzerlöse und Segmentergebnisse

Segment	Automobiltechnologie		Industrieelektronik		Summe	
	H1 2020	H1 2019	H1 2020	H1 2019	H1 2020	H1 2019
in TEUR						
Umsatz	21.388	21.805	8.087	7.799	29.475	29.604
EBIT	-429	439	-32	301	-461	740

Kennzahlen

	H1 2020 TEUR bzw. %	H1 2019 TEUR bzw. %	Veränderung 2020 zu 2019
EBITDA	2.312	3.276	-29,43
Umsatzrendite	-2,5%	0,9%	
Vorsteuerrendite	-2,6%	1,3%	
Materialaufwandsquote (bezogen auf die Gesamtleistung)	59,5%	56,5%	
Personalaufwandsquote (inkl. Leiharbeiter)	23,3%	23,8%	
EBIT-Marge	-1,6%	2,5%	
Rohermargemarge	40,6%	42,2%	



Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.“

Passau, den 12. August 2020

Der Vorstand

Dr. Gregor Wasle
Vorsitzender des Vorstands

Günther Kneidinger
Vorstand



Finanzkalender 2020

13. August 2020	Veröffentlichung des 6-Monatsabschlusses 2020
19. November 2020	Veröffentlichung des 9-Monatsabschlusses 2020
08./09. Dezember 2020	Präsentation auf der Münchner Kapitalmarktkonferenz 2020

Konzernzentrale:
InTiCa Systems AG
Spitalhofstraße 94
94032 Passau

Telefon +49 (0) 851 96692-0
Fax +49 (0) 851 96692-15

www.intica-systems.com
info@intica-systems.com

Technologien für Wachstumsmärkte! **InTiCa**
Systems